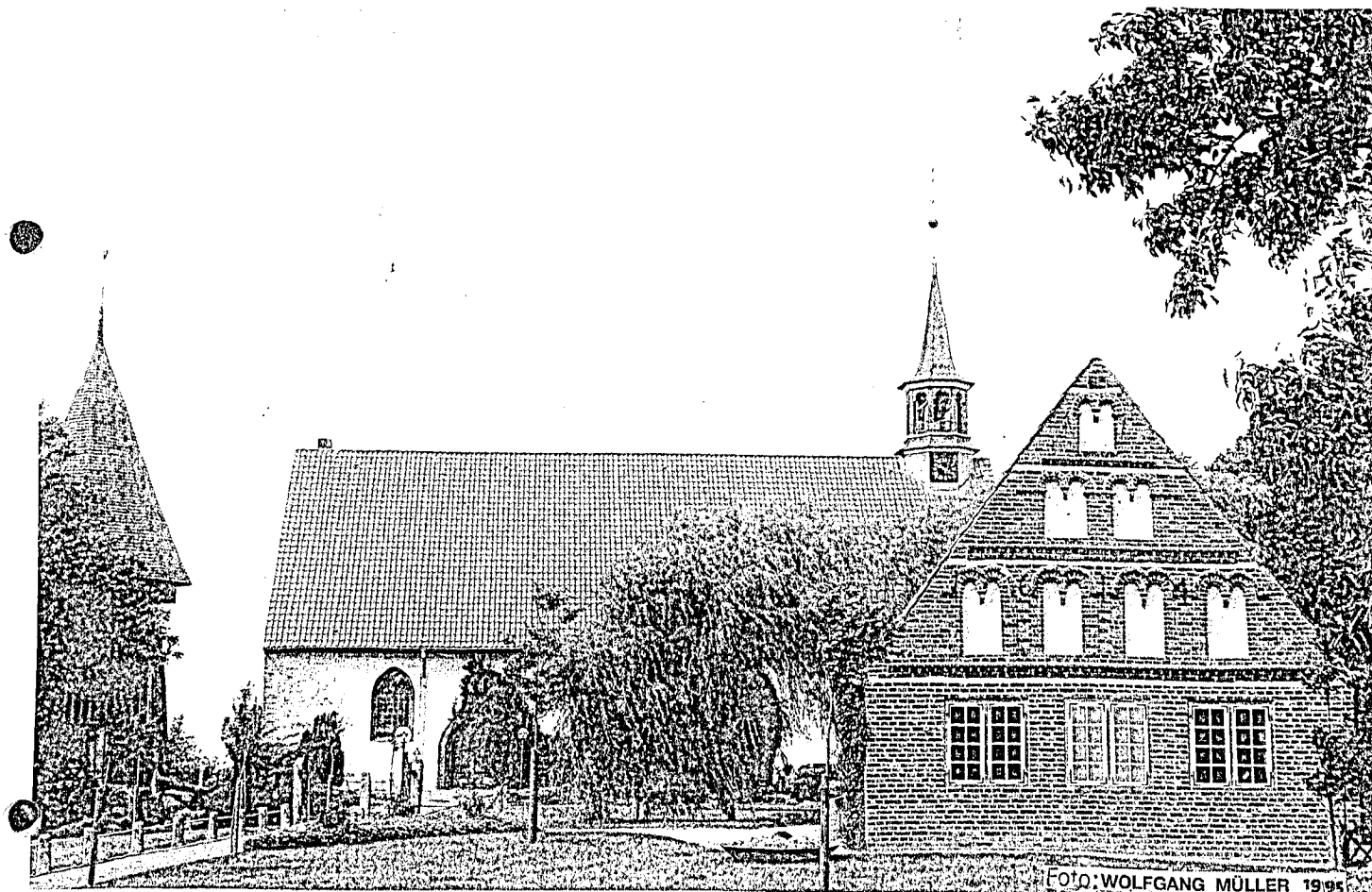


"Domaals un hüüt"

Veröffentlichungen des Vereins
"Kombüttler Dörpsgeschichte"
Heft 12 / Dezember 2001



Kombüttler



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis Heft 12

- I. Die Flüchtlinge und Vertriebenen in Koldenbüttel** **Seite 3**
Berichtigungen und Ergänzungen, zusammengestellt von Carsten Paulsen
- II. Vertriebene, Teil I** **Seite 4**
zusammengestellt von Birte Schüller und Carsten Paulsen
- III. Vertriebene, Teil II von 1948 bis 1949** **Seite 6**
zusammengestellt von Birte Schüller und Carsten Paulsen
- IV. Gedanken und Wissenswertes über die Kanzel der
St. Leonhard-Kirche zu Koldenbüttel** **Seite 14**
*Auszug aus der Predigt über „Die Kanzel- Gottes Wort“, gehalten zum
Tag des offenen Denkmals am 9.9.2001 von Pastor Johann-Albrecht Janzen
in der St. Leonhard-Kirche zu Koldenbüttel, erstellt von Wolfgang Müller
im November 2001*
- V. Es geschah vor** **Seite 21**
Mitteilungen aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“
- VI. „De Dannenboom“ und „De Wiehnachtsdisch“** **Seite 22**
Twee Wiehnachtsgeschichten von Hein Blomberg
- VII. Grußwort von Carsten Paulsen** **Seite 24**
Gedicht „Vör Wihnachten“
von Hermann Claudius

Impressum

Kombüttler Dörpsgeschichte, 1. Vorsitzender Carsten Paulsen, Dorfstr. 1, 25840 Koldenbüttel
Tel. 04881 / 8214

Redaktion: Ilse Schwarte, Carsten Paulsen, Wolfgang Müller

Berichtigungen und Ergänzungen zu Heft 11 / Juli 2001 „Domaals und hüüt“ zum Artikel

I. Die Flüchtlinge und Vertriebenen in Koldenbüttel

zu Seite 3:

Als erster Vertriebener kam H. Keden am 24.4.1943 nach Koldenbüttel.

Der erste Ausgebombte, der nach Koldenbüttel kam war Lehrer Muhl mit Frau und Kind. Er traf am 2. Februar 1941 in Koldenbüttel ein.

zu Seite 24:

Der dort aufgeführte Walter Koltze war kein Vertriebener. Er wuchs vor dem zweiten Weltkrieg in Koldenbüttel auf und nahm als Soldat ab September 1939 am Polenfeldzug teil. Im Westfeldzug wurde er im Juni 1940 schwer verwundet und lag lange Zeit in Köln im Krankenhaus.

1941 wurde er zum Architekturstudium freigestellt. Ab 1.4.1945 erfolgte ein Einsatz in der Gemeindeverwaltung in Koldenbüttel und ab 1.6.1945 wurde er von der britischen Militärregierung als Amtsvorsteher eingesetzt. Walter Koltze war von 1945 bis 1950 Ehrenamtlicher Standesbeamter. 1958 wurde er in den Gemeinderat gewählt. Mit einer Unterbrechung blieb er bis 1982 Gemeindevertreter.

12 Jahre war er stellvertretender Bürgermeister. In den letzten Kriegswochen wurde er von der Gemeindeverwaltung als Bewacher für das Tönninger Wasserwerk, das beim Bahnübergang Platenhörn steht, eingesetzt. So radelte er jeden Morgen, mit einem Karabiner bewaffnet, nach Platenhörn, um das Wasserwerk zu schützen. Kamen die Engländer, versteckte er den Karabiner und radelte nach Hause.

Die nachfolgenden Bemerkungen sind vorwiegend Ergänzungen:

Ausgebombt wurden: 1941 - 9 Personen,
1942 - 6 Personen.
1943 - 68 und 42 Kinder,
1944 - 60 und 28 Kinder
1945 - 1 Person.
insgesamt 214 Personen

Ausländer - evakuierte - in Koldenbüttel:

1942, 1943 und 1944 gab es zusammen ca. 77

Am 18.1.1945 kam Frau E. Vermagen als Vertriebene in Koldenbüttel an. Weitere folgten.

Vom 2. Februar 1941 bis 12. Februar 1945 waren es 289 Vertriebene, und zwar 59 Männer, 105 Frauen und 125 Kinder.

Im Jahr 1945 waren es 507 Vertriebene und zwar 119 Männer, 271 Frauen und 117 Kinder.

1946 belief sich die Zahl der Vertriebenen auf 482 und zwar 110 Männer, 210 Frauen und 162 Kinder.

1947 kamen 157 Vertriebene hinzu, und zwar 91 Männer, 57 Frauen und 9 Kinder.

1946 und 1947 kamen aus den 2 Lagern Pöppendorf und Influx sehr viele Frauen nach Koldenbüttel. Von Pöppendorf kamen 1946 - 206 Frauen. Vom Lager Influx waren es 140.

1947 wurden vom Lager Pöppendorf 73 Frauen, vom Lager Influx 18 Frauen zugewiesen.

Bei der Auflistung der Kinder ist dem Verfasser in dem Bericht ein Fehler unterlaufen. Die Zahl der Kinder betrug 413 und nicht 498.

Die beiden Lager Pöppendorf und Influx wurden später aufgelöst.

Bei den erfassten Soldaten wurde versehentlich das Entlassungskommando mit einer Stärke von 200 Soldaten nicht berücksichtigt.

Insgesamt wurden in Koldenbüttel 765 Soldaten untergebracht. Diese 765 Soldaten gehörten nicht zu den Verbänden, die mit einer Stärke von ca. 5000 Soldaten in Koldenbüttel untergebracht waren. Die Unterbringung der Soldaten erstreckte sich über einen Zeitraum von April 1945 bis November 1947.

Im gleichen Zeitraum wurden 606 Soldaten entlassen. 159 Soldaten haben sich nicht abgemeldet.

Die Berichtigungen und Ergänzungen erstellte Carsten Paulsen, 2001

Literatur- und Quellenverzeichnis:

1. „Als die Waffen schwiegen“
Holger Piening
Westholsteinische Verlagsanstalt
Boyens & Co., Heide 1985
2. Schreibmaschinenschriftliche Aufzeichnung
von Holger Piening, 2001
3. An- und Abmelderegister der Gemeinde
Koldenbüttel

Der Abschlußbericht zum Thema „Die Flüchtlinge und Vertriebenen in Koldenbüttel erfolgt in der Ausgabe Nr. 13. „Domaals und hüüt“

II. Vertriebene Teil I

Tabellen wurden von Birte Schüler und Carsten Paulsen erstellt

Name	Vorname	Geburtsort Wohnort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Tietz	Erna			Stier, Herrnhallig		
Tietz	Helmut			dto.		
Tietz	Erika			dto.		
Tietz	Joachim			dto.		
Nerleger	Johanne			Jebe, Herrnhallig		
Nerleger	Günther			Schütt, Herrnhallig		
Nerleger	Walter			Jebe, Herrnhallig		
Tietz	Walter			dto.		
Tietz	Elise			dto.		
Bötfelder	Marga			Schule Herrnhallig		
Bötfelder	Jörg			dto.		
Rüdiger	Charlotte	Schlesien		Honnens, Herrnhallig		
Rüdiger	Detlef	dto.		dto.		
Nickel	Leopold			Jakobs		
Nickel	Margarete			dto.		
Nickel	Peter			dto.		
Friske	Willi	Brandenburg		Schmid-Tychsen, Herrnhallig		
Jäger	Anton	Oberschlesien		Hans Feddersen		
Schüler	Elise	Brandenburg		Frieda Jessen		
Schüler	Klaus	dto.		dto.		
Steinhoff	Marganna	Schlesien		Lorenzen		
Bath	Katharine	Brandenburg		Vohs		
Stein	Ingeborg	Schlesien		Mertens		
Stein	Hans-	dto.		dto.		
	Gottfried					
Huth	Hans					
Prusicke	Erna	Schlesw. Holstein		Schule Herrnhallig		
Prusicke	Ingrid	dto.		dto.		

Bekanntmachung

Um den Eßwarenhandel, die Preisüberprüfung und den unregelmäßigen Einkauf von Kartoffeln aller Art zu unterbinden, wird nachfolgendes bekanntgegeben:

Die Militärregierung ordnet folgendes an:

- Die Abgabe von giftigen, Speise- und Speisefrüchtoffeln vom Erzeuger und Verkaufhandel an Verbraucher, an dem Einzelhandel einmündiger Großverbraucher (hierunter fallen auch Privatfeuerwehr-Feierstätten, Reichsbrot, sowie sonstige Sondermacht) ist verboten. Eämtliche bisherige Zurechnungen des Kartoffelwirtschaftsverbandes sind nach wie vor in Kraft.
 - Die Abgabe von giftigen, Speise- und Speisefrüchtoffeln durch den Erzeuger und Verkaufhandel darf nur nach den bissher geltenden Bestimmungen über den zugelassenen Empfangsabmaßhandel erfolgen.
 - Die bissherigen Sonderpreise dürfen nicht überhöht werden.
- Überprüfungen dieser Bestimmungen werden für alle Fälle befristet.
- Sieher sei es zu betonen, daß die Durchführung dieser Bestimmungen in der Zukunft ein gemeinsames Einverständnis der Behörden, der Lieferanten und der Verbraucher ist.
- Samburg, den 11. Juni 1945

Landesoberbürgeramt Hamburg
und Salzwitz-Holstein
Karl-Heinrich-Wilhelm

III. Vertriebene Teil II 1948 und 1949

Tabellen wurden von Birte Schaller und Carsten Paulsen erstellt.

Name	Vorname	Geburtsort Wohnort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Bermann	Ruth	Königsberg	19.1.48			Hausgehilfin
Tarsten	Paul	Wenzelbaum	26.1.48			Landw. Gehilfe
Hess	Rudolf	Stettin	26.1.48			Angestellter
Lange	Erna	Bramsberg	13.1.48			Verkäuferin
Maschmann	Juliane	Stettin	14.1.48			Ehefrau
Maschmann	Hans	do.	14.1.48			Schüler
Maschmann	Ursula	do.	14.1.48			Schülerin
Märel	Willi	Alt Janer	19.1.48			Landw. Gehilfe
Lux	Josef	Leobschütz	19.1.48			Landw. Gehilfe
Siersel	Ursula	Stettin	20.1.48			Kochlehrling
Leuk	Erika	Schonheide	bei Kreft Besuch			Krankenschwester
Wend	Johannes	Greifenberg			24.1.48	Beamter
Soefje	Joachim	Kiel	24.1.48			Landwirt
Ottenlanger	Willi	Skomatzko	27.1.48			Landwirt
Ottenlanger	Annenmarie	Ingwerslöhn	27.1.48			Ehefrau
Zühlke	Günther	Kaltenhagen	3.2.48			Landwirt
Steppat	Erich	Hirschflur	7.2.48			Landw. Gehilfe
Neumann	Paul	Heiligental	27.2.48			Postangestellter
Farche	Erich	Kobelan	7.3.48			
Haase	Erika	Belgrad			1.2.48	
Zielinski	Alice	Memel	16.2.48			
Scheuwe	Anneliese	Kolberg	18.2.48			
Höflermann	Kurt	Dortmund	27.2.48			Steuerinspektor
Losch	Georg	Gehsen			28.2.48	Landw. Gehilfe
Ernel	Richard				1.3.48	
Furche	Erich	Kobelan	2.3.48			

Die Unterbringung der Vertriebenen Anfang 1949. Aus den Ergebnissen der Flüchtlingssondererhebung der Landessozialminister

Es lebten Anfang 1949 in einer Wohndichte von mehr als 4 Personen je Wohnraum	21 100 Haushaltungen mit 120 000 Personen
in einer Wohndichte von mehr als 3 bis zu 4 Personen je Wohnraum	32 100 Haushaltungen mit 137 000 Personen
in Räumen mit einer Fläche unter 6 qm	5 500 Haushaltungen mit 9 500 Personen
in Notunterkünften insgesamt	63 000 Haushaltungen mit 184 400 Personen
davon:	
in Massenunterkünften (zu mehreren Familien im gleichen Raum)	11 100 Haushaltungen mit 26 700 Personen
in Wohnbaracken	35 000 Haushaltungen mit 108 500 Personen
in sonstigen Notunterkünften	16 800 Haushaltungen mit 49 200 Personen
insgesamt	121 700 Haushaltungen mit 450 900 Personen

Rund 450 000 = 41 v. H. aller Flüchtlinge wohnen in Schleswig-Holstein unter nicht menschenwürdigen Verhältnissen.

Name	Vorname	Geburtsort Wohnort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Siegert	Siegfried	Cleiwitz				
Neumann	Monika	Heiligental			6. 3.48	
Kilsch	Irmgard	Solpia			9. 3.48	
Marquard	Karl	Königsberg			8. 3.48	
Lübschow	Kurt	Molnow			10. 3.48	aus Afrika entlassener Gefangener
Reuter	Frieda	Seidlershöhe			15. 3.48	
Reuter	Waltraut	Krusen	15. 3.48			Hausochter
Gottowitz	Johannes	Grosswalde			20. 3.48	Russ. Gefangener
Kibowski	Inge	Stettin	23. 3.48			
Neumann	Berta	Saarbrücken	23. 3.48			
Babbel	Franz	Königsberg	27. 3.48	Eddinghausen		
Jacobi	Gerhard	Marienfelde	27. 3.48	Drage		
Höftermann	Emuna	Koldenbittel	3. 4.48	Dortmund		
Höftermann	Axel	dto.	3. 4.48	Dortmund		
Molstein	Erna	Prawten	5. 4.48	Witzwort		
Schäfer	Gertrud	Fahlenwerder			5. 4.48	Ehefrau
Schäfer	Helga	Kr. Soldin			5. 4.48	Kind
Tessmann	Gustav	Luxethen	7. 4.48	Seeth		Landw. Gehilfe
Plack	Ernst	Eiensberg			8. 4.48	Landw. Gehilfe
Blonski	Gerhard	Erdmannen	9. 4.48	Hamfelde		Lehrer
Rackow	Heinrich	Neuwese			5. 4.48	
Joneleit	Brigitte	Insierburg			13. 4.48	
Zühlke	Günther	Kaltenhagen			10. 4.48	
Labizweski	Heinrich	Wengrowitz			10. 4.48	Heizer
Timm	Gisela	Schiewelbein			16. 4.48	
Berg	Gertrud	Danzig	19. 4.48	Schwerin		
Luck	Irmtraut	Jacobsdorf	17. 4.48	Friedrichstadt		
Lüblow	Kurt	Molinow	29. 4.48	Kassel		Landwirt

Name	Vorname	Geburtsort Wohnort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Hofse	Karl	Indreziow	28. 4. 48	Bergshübel		Landwirt
Klix	Anneliese	Stolp	28. 4. 48	St. Peter		Landw. Lehrling
Sonnenberg	Heinz	Punitz	27. 4. 48	Pöhls		Lehrer
Sonnenberg	Hildegard	Lillemin	27. 4. 48	Pöhls		Ehefrau
Sonnenberg	Hartmut	Stannitz	27. 4. 48	Pöhls		Kind
Sonnenberg	Gudrun	Stannitz	27. 4. 48	Pöhls		Kind
Haase	Erika	Belgard	4. 5. 48	Töning		
Siebert	Siegfried	Gleiwitz	4. 5. 48	Unterhillinghausen		Landw. Gehilfe
Sagert	Helene	Abendwalder			13. 4. 48	
Lehnhard	Herrmann	Bad Köser			5. 5. 48	
Grunschke	Liselotte	Swilennünde			3. 5. 48	
Grunschke	Martha	Herne			3. 5. 48	
Dahro	Rudolf	Pahlen			10. 4. 48	Melker
Steffens	Gerhard	HH.-Blankenese			17. 4. 48	Klempner
Teubler	Luise	Gollnhinnen			24. 4. 48	
Scheffel	Albert	Lodsch			4. 5. 48	Landarbeiter
Dannmehl	Rudolf	Blenberg	4. 5. 48	Osnabrück		Cheniker
Krokowski	Ernst	Kl. Lenz			7. 5. 48	Landw. Arbeiter
Iversen	Fritz	Flensburg			4. 5. 48	Kaufmann
Soelge	Joachim	Kiel			1. 5. 48	Landw. Gehilfe
Sibbersen	August	Ängelfeld			3. 5. 48	Eisenbahner
Sibbersen	Johanna	Flensburg Trollebeck			3. 5. 48	Ehefrau
Sibbersen	Karin	dto.			3. 5. 48	Kind
Sibbersen	August	dto.			3. 5. 48	Kind
Sibbersen	Helmut	dto.			3. 5. 48	Kind
Sibbersen	Martin	dto.			3. 5. 48	Kind
Holstein	Erna	Prawten			7. 5. 48	
Witt	Bertha	Hamburg	14. 5. 48	Hamburg		
Knobloch	Paul	Gr. Leschnau			14. 5. 48	Landw. Arbeiter Russ. Kriegsgefangener

Name	Vorname	Geburtsort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Gottowitz	Johann	Grosswalde	12. 5. 48	Gelsenkirchen		Angestellter
Wien	Kurt	Wuppertal	15. 5. 48	Wuppertal		Schlosser
Wien	Margarete	Schönebeck	15. 5. 48	Wuppertal		Ehefrau
Strauss	Eckard	Rosenberg			20. 5. 48	Verwaltungslehrling (Brit. Kriegsgefangener)
Kreft	Erna	Danzig	27. 5. 48	Wiesbaden		
Kreft	Rita	Danzig	27. 5. 48	Wiesbaden		
Falk	Helmut	Vorberg	24. 5. 48	Kiel		Lagerist
Gorst	Sopie	Kiel			29. 5. 48	(Besuch)
Müller-Zettler	Gerhard	Manalinde	26. 5. 48	Brunsbüttelkoog		Kind
Semmler	Julius	Konstantuo	24. 5. 48	Garding		Webermeister
Lütt geb. Hoppold	Karin	Husum			24. 5. 48	
Dubro	Rudolf	Pollsen			25. 5. 48	Melker
Rosenow	Ilse	Gollnow			24. 5. 48	
Wallenberg	Lotte				31. 5. 48	
Theerhaag	Lise	Koldenbüttel			31. 5. 48	
Zimmermann	Maria	Packhausen			31. 5. 48	
Kiekhöfel	Willi				1. 6. 48	Kraftfahrer Russ. Gefangener
Hannemann	Ernst	Stettin	8. 6. 48	Marburg		Schneidermeister
Krokowski	Ernst	Kl. Lensk			1. 6. 48	
Läck	Günther	Jacobsdorf	1. 6. 48	Seeth		
Losch	Heinz	Gehsen			12. 6. 48	Landwirt Russ. Gefangener
Gosch	Konrad	Marienwerder			2. 6. 48	Landw. Gehilfe
Czarkowski	Emil	Gr. Gardinen			1. 6. 48	Landw. Gehilfe
Gosch	Konrad	Marienwerder	25. 6. 48	Süderfahrenstedt		
Puttkammer	Ernst	Spiegelberg			7. 6. 48	Landwirt Russ. Gefangener
Holstein	Erna	Neuhausen	10. 6. 48	Oldenswort		
Neimög	Berta	Kl. Sabow			10. 6. 48	
Belk	Margarethe	Ewershagen			12. 6. 48	Patientin
Petersen	Ursula	Zobitz			24. 6. 48	Hausangestellte

Name	Vorname	Geburtsort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Hannemann	Annelore	Stetin	24. 6. 48	Marburg		Hausangestellte
Lück	Ilse	Jacobsdorf	25. 6. 48	Köln-Bramfeld		
Ziethke	Günter	Kaltenhagen	16. 6. 48	Norderfriedrichskoog		Landw. Gehilfe
Bialk	Wladislaus	Danzig	3. 6. 48	Hiltropp-Bochum		Landw. Gehilfe
Wiessahn	Einhard	Seemark			1. 6. 48	Lehrer
Bath	Käthe	Berlin	9. 7. 48	Oldenswort		
Knobloch	Karl	Dehrung			1. 7. 48	Landarbeiter
Neumann	Helga	Kiel			26. 6. 48	Brit. Kriegsgef.
Maassen	Siegfried	Koldenbüttel			17. 7. 48	Landwirt
Keihs	Elsa	Königsberg			25. 7. 48	Landw. Lehrling
Strohfeld	Martha	Tatow	25. 7. 48	Weinheim Bergstraße		
Losch	Heinz	Gehsen			7. 8. 48	Landwirt
Trillof	Elsa	Königsberg			1. 9. 48	
Kromrey	Hermann	Rollhau			1. 9. 48	Bauarbeiter
Zelter	Christa	Kolber	25. 8. 48	Transport Niedersachsen		
Muller	Hedwig	Möstzrin	25. 8. 48	dto.		
Rackow	Heinrich	Pulsnitz	25. 8. 48	dto.		
Prill	Alfred	Monbruns	25. 8. 48	dto.		
Prill	Magda	Königshütte	25. 8. 48	dto.		
Prill	Uwe	Königshütte	25. 8. 48	dto.		
Prill	Heydunn	Königshütte	25. 8. 48	dto.		
Kutzner	Erich	Konjite	25. 8. 48	dto.		
Kutzner	Dora	Markhilt	25. 8. 48	dto.		
Kutzner	Bäbel	Lanhamm	25. 8. 48	dto.		
Kutzner	Carsten R.	Siegnitz	25. 8. 48	dto.		
Strohfeld	Lore	Kiesow			25. 7. 48	Kind
Strohfeld	Peter	Schwabseitz			25. 7. 48	Kind
Hannemann	Charlotte	Stetin	9. 8. 48	Marburg Lahn		
Midde	Walter	Belgrad	16. 8. 48	Monschau		
Nickel	Leopold	Wagstedt	3. 8. 48	Raisdorf		Chemiker
Nickel	Margarete	Wien	3. 8. 48	Raisdorf		Ehefrau
Nickel	Peter	Freudenthal	3. 8. 48	Raisdorf		Schüler
Hamsik	Wilhelm	Ascheberg			1. 8. 48	Landw. Gehilfe

Name	Vorname	Geburtsort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Butenhoff	Heinz	Stettin			11. 8. 48	Techn. Zeichner
Griesemann	Hermann	Neuölsberg			8. 8. 48	Landwirt
Kleefeld	Wilhelm	Stassfurt				
Knobloch	Karl	Bebrong	16. 8. 48	Schierhorn		
Meisig	Walter	Gäben	16. 8. 48	Monschau		Kaufmann
Neunöög	Bertha	Kl. Sabow	18. 8. 48	Feddersburg		Ehefrau
Heesch	Rudolf	Rellingen	14. 8. 48	Mildstedt		Seemann
Heesch	Gertrud	Koldenbüttel	14. 8. 48	Mildstedt		Ehefrau
Triltockf	Elsa	Königsberg			1. 9. 48	Kontoristin
Wöllke	Erich	Köslin			1. 9. 48	Arbeiter
Hültmann	Heinz	Breslau			7. 9. 48	Melker
Gottowitz	Erich	Gelsenkirchen			6. 9. 48	Kaufmann
Gottowitz	Irmgard	Gladbeck			6. 9. 48	Schülerin
Gottowitz	Anna	Grosswalde			6. 9. 48	Ehefrau
Tuchtenhagen	Rudi	Kolberg			8. 9. 48	Arbeiter
Wagner	Josef	Zdany			11. 9. 48	Webermeister
Popko	Alwin	Josefsh.			13. 9. 48	Arbeiter
Petersen	Ursula	Zoblitz			17. 9. 48	
Neumann	Helga	Kiel			20. 9. 48	
Steller	Walter	Schüllen			20. 9. 48	
Bermann	Ruth	Königsberg			25. 9. 48	Hausgehilfin
Sievers	Dora	Fiel...			13. 9. 48	
Lahns	Wilhelm	Kroman	1. 9. 48	Sachsenwalden		
Hamsik	Willi		29. 9. 48	Ascheberg		
Wendt	Emil		29. 9. 48	Solingen		Arbeiter
Wendt	Elfriede		29. 9. 48	Transport		Ehefrau
Wendt	Egon		29. 9. 48	Transport		Kind
Tuchtenhagen	Rudi	Kolberg	11. 10. 48	verzogen d. Arbeitsamt		
Lück	Günther				5. - 17. 10. 48	
Walter	Ernst		5. 10. 48	St. Peter		
Hoffmann	Horst				11. 10. 48	Insp. Anwärter Russ. Kriegsgef.
Iversen	Fritz		15. 10. 48	Flensburg		Kaufm. Angest.
Scheller	Else				8. 10. 48	

Name	Vorname	Geburtsort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Jensen	Markus	Lindholz			16.10.48	Franz. Kriegergef.
Ukena	Olaf	Hamburg			13.10.48	Landw. Gehilfe
Witt	Bertha	Hamburg	19.10.48	Hamburg		
Rochelmeyer	Otto	Illow	20.10.48	Litbeck		
Hinz	Anna		27.10.48	Berlin		
Hinz	Evelin		27.10.48	Berlin		Kind
Hinz	Lothar		27.10.48	Berlin		Kind
Hinz	Christa	Berlin	27.10.48	Berlin		Kind
Schulz	Alma		30.10.48	Plön		Hausfrau
Miesbach	Anna		30.10.48	Heide		Hausfrau
Aland	Erda	Annawalde	30.10.48	Hamburg		
Aland	Ingrid	Königsberg	30.10.48	Hamburg		
Gosch	Conrad					
Duks	Minna	Tinnum			1.11.48	Gehilfe
						Landeskrankenhaus Schleswig Stadtfeld
Dehlefs	Wilhelm				dto.	dto.
Andresen	Dorothea	Flensburg			dto.	dto.
Eckhoff	Emmy	Brunsbüttel			dto.	dto.
Lorenzen	Christine	Husum			dto.	dto.
Becker	Louise	Ammersw.			dto.	dto.
Martens	Anna	Lunden			dto.	dto.
Kelb	Anna				dto.	dto.
Pelsschat	Frieda	Stedesande			dto.	dto.
Peters	Frieda				dto.	dto.
Lass	Marianne				dto.	dto.
Losch	Georg	Gehsen			2.11.48	Arbeiter
Hüttmann	Gerda	Breslau			6.11.48	Hausgehilfn
Badura	Ingeborg	Brieg			1.11.48	Hausgehilfn
Guttmann	Mathilde	Kiel	8.11.48	Blackspool		
Czarkowski	Emil	Gardlhen	11.11.48	Friedrichstadt		
Meussesser	Marie	Landsberg	10.11.48	Sprütze		Arbeiter
Köln	Frieda	Arnswalde	10.11.48	Sprütze		

Name	Vorname	Geburtsort	Abmeldung	Neuer Wohnort	Anmeldung	Stand oder Beruf
Wieck	Peter	Kleindorf			13.11.48	Autoschlosser
Holm	Friedrich	Hamburg			10.11.48	Landw. Gehilfe
Müller	Oskar	Gollnow	18.11.48	Weseke		Klempner
Losch	Georg	Gehsen	16.11.48	Euskirchen		
Kracht	Elli	Warabohmen			16.11.48	
Hinrichs	Rose	Hamburg			16.11.48	Hausgehilfin
Hüttmann	Holger	Kiel			16.11.48	Kind
Hühner	Rosemarie	Gollnow			20.11.48	Hausgehilfin
Schaffrahn	Erich	Königsberg			20.11.48	Schlosser
Bittrich	Franz	Königsberg			25.11.48	Weinkäufer
Schmeling	Lina	Kukalm			1.12.48	
Tachtenhagen	Lotte	Kolberg			1.12.48	
Badura	Inge	Brieg	1.12.48	Stordorf		
Lieder	Bruno	Danzig			1.12.48	Tischler
Stielow	Ursula	Schievelbein			7.12.48	Kinderpflegerin
Bermann	Doris	Königsberg			1.12.48	Ehefrau
Bermann	Urusa	Königsberg			1.12.48	Büroangestellte
Bermann	Gerda	Königsberg			1.12.48	
Hoffmann	Carsten	Nordstrand			1.12.48	Arbeiter
						Russ. Kriegsgef.
Hinrichs	Rosa	Hamburg	14.12.48	Tönning		
Runge	Liselotte	Danzig			27.12.48	Ehefrau
Fritz	Christel	Reetz			27.12.48	Patientin

Quelle:

An- und Abmelderegister der Gemeinde Koldenbütthel

IV. Gedanken und Wissenswertes über die Kanzel der St. Leonhard-Kirche zu Koldenbüttel

Auszug aus der Predigt über „Die Kanzel -Gottes Wort“, gehalten zum Tag des offenen Denkmals am 9.9.2001 von Pastor Johann-Albrecht Janzen in der St. Leonhard-Kirche zu Koldenbüttel, erstellt von Wolfgang Müller November 2001

Das Wort *Kanzel* kommt aus dem Lateinischen. „cancelli = Chorschranken“, der Predigtstuhl der Geistlichen in oder an der Kirche. Die Kanzel entstand durch den Bettelorden ab dem 13. Jahrhundert in Italien. (Quelle: 2)

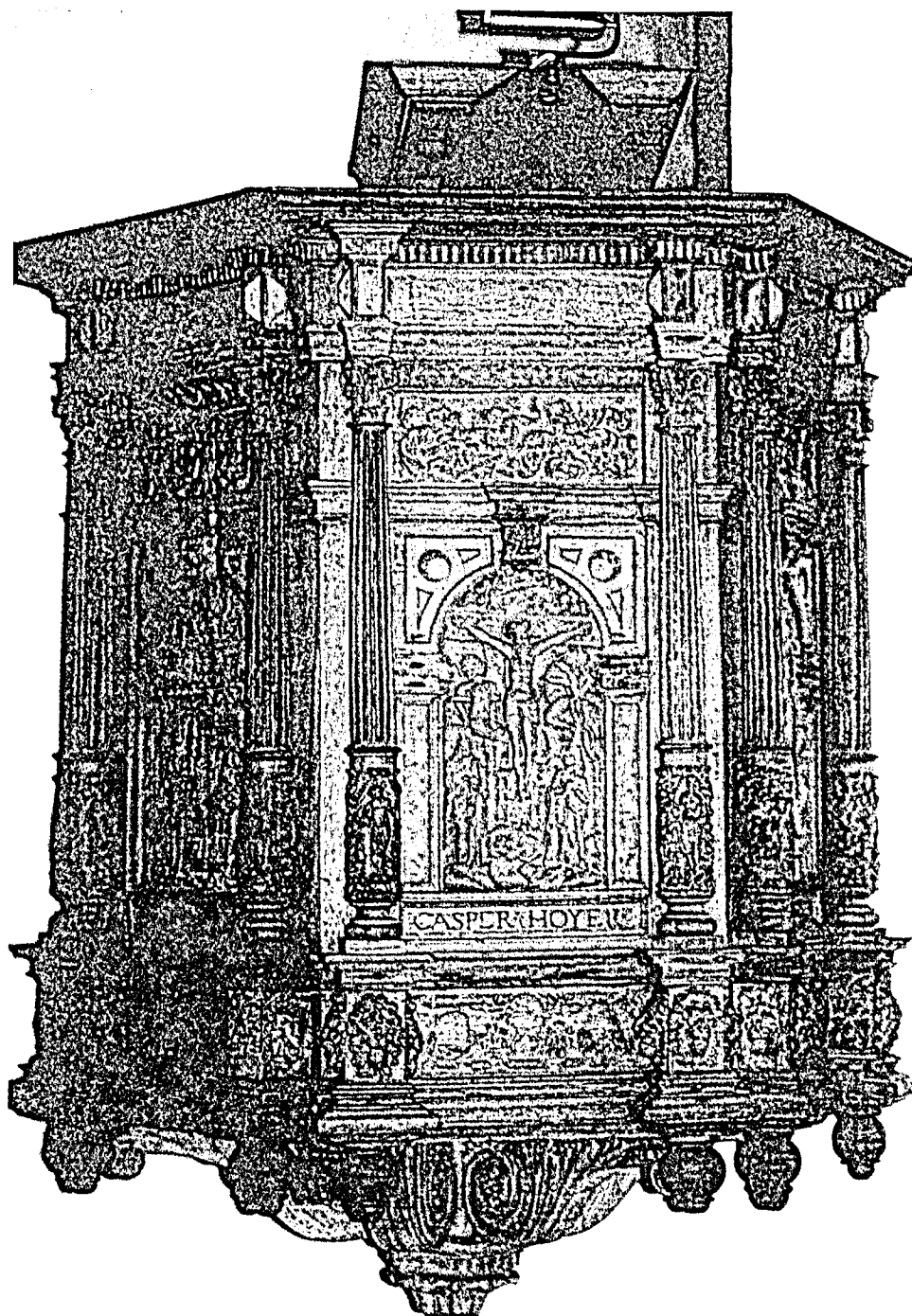
(Quelle: 1)

„Kanzeln sind“, so Pastor Janzen, „erhöhte Plätze, von denen aus Prediger besser gehört werden können.“ Kanzeln aus Stein oder Holz habe es hier und da auch schon in vorreformatorischer Zeit gegeben.

„Dass ein solch Gestell infolge der Reformation auch bei uns eingebaut wurde, das ist typisch evangelisch. An dieser Kanzel, und auch am *Gestühl*, ließ sich vor mehr als 400 Jahren überhaupt nur erkennen, dass wir uns in einer evangelischen Kirche befinden; denn der Schmuck aus katholischer Zeit blieb unangestastet, als die evangelische Lehre bei uns eingeführt wurde.“

„Die *Kanzel* in Koldenbüttel, (der Predigtstuhl, das Gestell für die Predigt), wurde im Jahre 1583 geschaffen und der Kirche gestiftet.

Gestiftet von **Caspar Hoyer**, dem Oberbeamten des Herzogs, der auch in Koldenbüttel Land besaß, und von zwei fraglos begüterten Frauen, die der hauchdünnen *Oberschicht* des alten Koldenbüttel angehörten. Die eine, **Kristina Jacobs**, war im Badenkoog ansässig. Sie war die Mutter jenes **Hunne Jacobs**, dem zum Gedächtnis das Epitaph mit der „Grablegung“ aufgehängt worden ist. Die andere Stifterin hieß **Wunneke Yvers**. Ihr an der Kanzel zu sehendes Wappen legt die Vermutung nahe, dass sie der **Owens-Familie** entstammte. Genauer noch, dass sie eine Tante der wegen ihrer kirchenkritischen Gesinnung berühmt/berüchtigten **Anna Owena Hoyers** war. Jener **Anna**, die mit **Caspar Hoyers** Sohn **Hermann** verheiratet wurde.“



*Die im Jahre 1583 geschaffene Kanzel in der St. Leonhard-Kirche
zu Koldenbüttel.*

Foto: W. Müller, Nov. 2001

Zum Motiv dieser Stiftung lässt sich auch einiges sagen. Zum einen setzten sich die Stifter selber ein Denkmal. Dieser Beweggrund sei nicht zu unterschlagen.

Doch es gäbe, so Pastor Janzen, auch ein anderes Motiv. Sollte diese Deutung zutreffen, dann sei dies ein typisch evangelisches Motiv.

Gemeint ist die Deutung von drei Buchstaben, die ziemlich versteckt an der Kanzel zu sehen sind, nämlich „**I V G**“. Sie stehen auf einem Schild, das eine aus einer Wolke ragende Hand hält. Es sei das Kürzel für einen lateinischen Satz oder für ein lateinisches Wort. Der Satz könnte soviel bedeuten wie „**Folgt unsrem Beispiel**“, dem Beispiel der Stifter, nämlich, „**stiftet auch ihr für die Kirche**“. Das Wort könnte lauten: „es möge ständig sprudelnd sein“, „Es“, nämlich Gottes Wort. Denn dazu gäbe es diese Kanzel. Sie sei nicht Selbstzweck, sie sei nicht nur ein auch kunstgeschichtlich bemerkenswerter Schmuck, den man besichtigen könne. Die Kanzel sei vielmehr da, damit in Koldenbüttel durch alle Zeiten, allen Widrigkeiten zum Trotz, mit Hilfe des göttlichen Worts, Glaube geweckt werden möge.

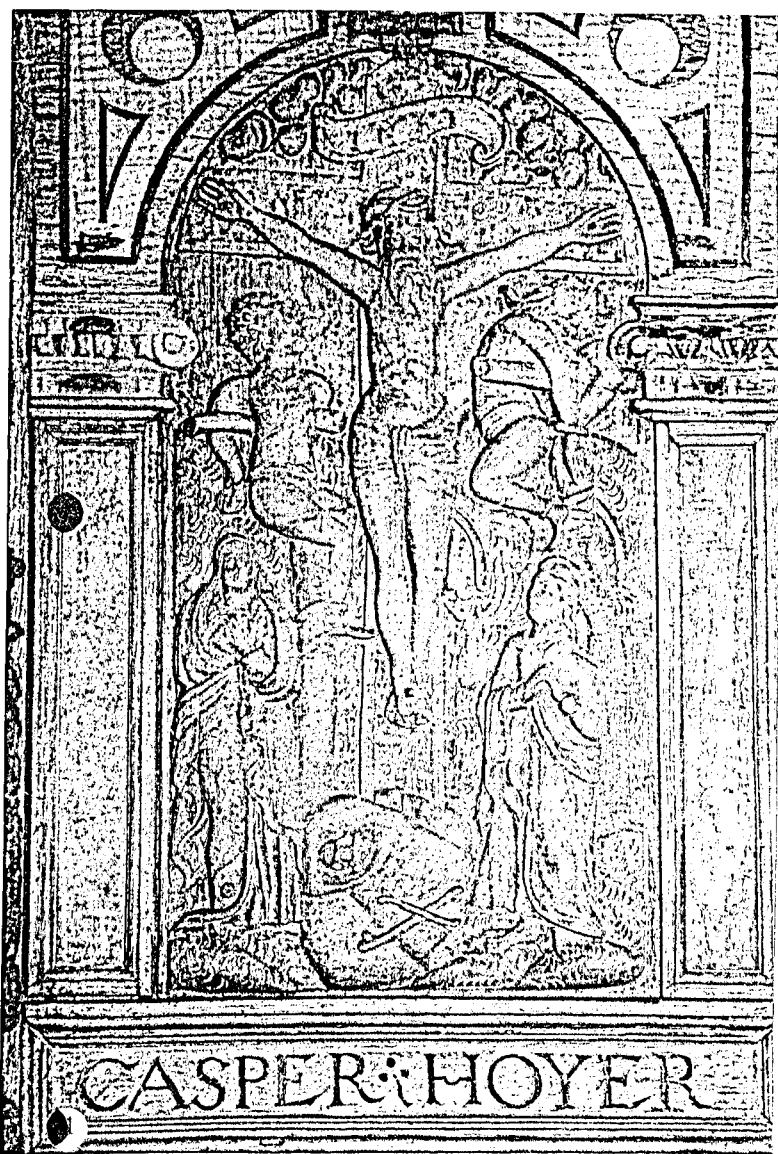
Auch die Kanzel selber sei eine Art Predigt, eine Predigt in Bildern. Auf der einen Seite der Koldenbüttler Kanzel ist „Isaaks Opferung“ dargestellt. Abraham schickt sich an, seinen Sohn zu töten. Doch im letzten Augenblick hält ihn ein Engel, ein Bote Gottes, davon zurück. Stattdessen soll er einen Schafbock opfern. Auch der ist, wenn auch etwas verunglückt dargestellt, zu sehen. Doch warum wurde gerade diese Szene ausgewählt? Nach altem Verständnis gilt die knapp verhinderte Opferung Isaaks als Hinweis auf den Tod Jesu. Für früheres Denken gehören deshalb Isaaks Opferung und der Opfertod Jesu ganz eng zusammen.

Doch wie sind die beiden anderen auf der Kanzel dargestellten Szenen zu deuten?

Auf dem einen Relief tritt der Verkündigungengel Gabriel an Maria heran. Er bringt ihr die Nachricht, dass Gott sie auserwählt hat, Jesu Mutter zu werden.

Das andere Bild führt die Auferstehung vor Augen. Es ist der Hinweis auf Ostern. Zusammen mit Jesu Tod gehört die Auferstehung ins Zentrum evangelischer Predigt. „Doch wie hängt Ostern zusammen mit dem, was einst der Engel der Maria sagte?“, fragte Pastor Janzen.

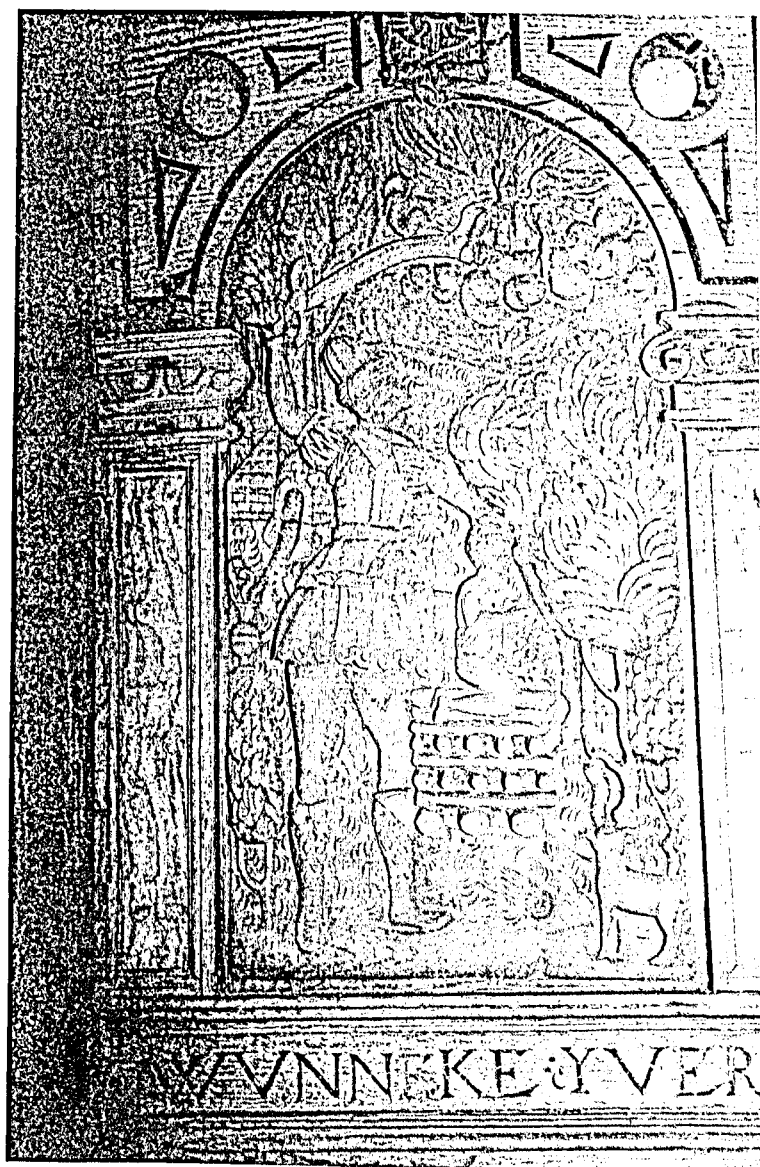
Die Ankündigung der Schwangerschaft der Maria stehe zwar im Neuen Testament, doch gehöre sie noch in die alttestamentliche Zeit, denn die Menschwerdung Gottes stehe noch bevor. Noch stehe das Leben Christi bevor. Mit Jesu Geburt breche die Zeit



Stifter Casper Hoyer

Foto: W. Müller, Nov. 2001

*Drei Persönlichkeiten,
zwei Frauen und ein Mann,
stifteten
die im Jahre 1583 geschaffene
KANZEL
der St. Leonhard-Kirche
zu Koldenbüttel.*



Stifterin Wunneke Yvers

Foto: W. Müller, Nov. 2001



Stifterin Kristina Jacobs

Foto: W. Müller, Nov. 2001



Der unter dem Kanzelboden versteckte Löwenkopf.

Foto: W. Müller, Nov. 2001

göttlichen Heils zwar an, doch erst mit Ostern breche sie endgültig an. Am Ostermorgen verlasse Christus das Grab, die Höhle des Todes, weil er lebt, weil er endgültig für uns lebt. Möglicherweise hat *dieser Gedanke* zur Auswahl der Bilder an der Koldenbüttler Kanzel geführt.

Hinter der Entscheidung, die Ankündigung der Geburt Jesu hier darstellen zu lassen, könnte sich aber auch noch ein *anderer Gedanke* verbergen.

Zu den drei Stiftern gehörten schließlich zwei Frauen. Eine von ihnen war auf jeden Fall Mutter. Mutterschaft war zur Zeit dieser Frauen sehr *wichtig*, denn nur *als Mutter* wurde einst eine Frau erst *geachtet*. Vielleicht *sollten sich deshalb in Maria alle Frauen* wiedererkennen - alle auf *Nachwuchs* hoffenden Frauen. Dieser Gedanke, so Pastor Janzen, bleibe aber eine Vermutung.

Die Koldenbüttler Kanzel zeigt an den Schäften der Säulen *figürlich* zentrale christliche Stichworte: *Glaube, Liebe, Hoffnung*; den den Glauben belohnenden *Sieg*, das *Lamm*, das an den Guten Hirten erinnert und die dem Tod entgegenrinnende *Zeit*. Dies alles sind wichtige Themen des *Glaubens*, wichtige Themen des *Lebens*, der bibelbezogenen *Predigt*.

Damals, als die Kanzel von einer heute nicht mehr bekannten Werkstatt geschaffen wurden, seien die Darstellungen noch verständlich gewesen. In unserer Zeit müssen sie entschlüsselt werden, so wie auch Gottes Wort in jeder Zeit, für jede Zeit neu ausgelegt werden will, ausgelegt werden muss. Nur so wird Glaube geweckt: „Überwindender“ Glaube, wie Jesus einmal gesagt hat. Eine „Überwindung“, die an der Koldenbüttler Kanzel an verborgener Stelle dargestellt worden ist. Unter dem Kanzelboden ist der Kopf eines Löwen versteckt. Der Kopf dieses Tieres war einst Sinnbild des Bösen, des Teufels. Dieses Tier wird - im übertragenen Sinne - durch die christliche Predigt mit Füßen getreten.

Auf der Kanzel werde nicht nur gepredigt, sie selbst sei auch eine Art Predigt. Ein Predigtgedanke sei für Pastor Janzen auch das, was im Laufe von rund 400 Jahren mit der Koldenbüttler Kanzel geschehen ist. Sie wurde verändert, ihrer bunten Farben beraubt, repariert, teilweise erneuert. Mit ihr geschah, so Pastor Janzen, „was auch mit Gottes Wort zu geschehen hat und was jede Predigt versucht: die Übersetzung, die Übertragung und Deutung, in der sich jeweils verändernden Zeit.“

Aber mit dieser Koldenbüttler Kanzel geschah, soweit rekonstruierbar, noch mehr: Ihr Standort sei zweimal verändert worden.

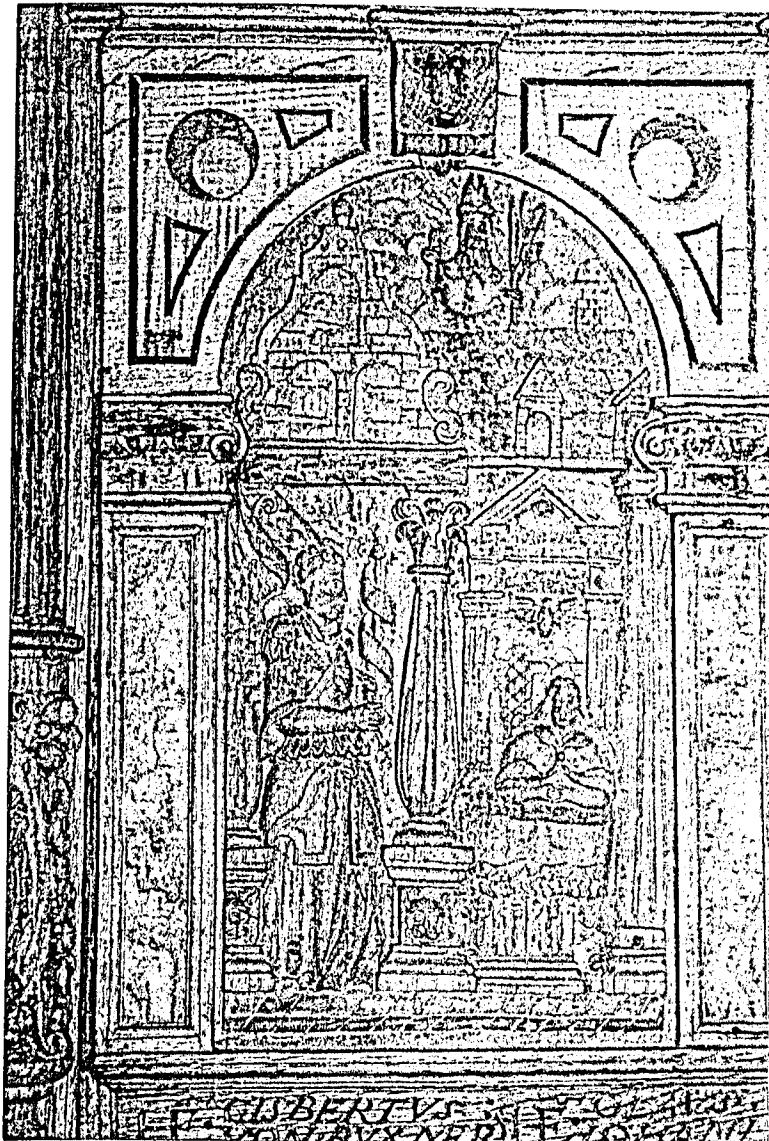
Zunächst habe sie dort gehangen, wo sich heute die „Taufe Christi“ befindet. 1826 wurde sie dort in die Ecke gesetzt. (*)

(*): gesetzt (gemeint): die Ecke, in der seit 1970 der Taufstein steht)

1970 wurde ihr dann ihr heutiger Platz eingeräumt.

Quelle:

- 1) Der vollständige, maschinenschriftliche Predigttext in Fotokopie zu „Die Kanzel - Gottes Wort“, Römer 10, Vers 9-18, Predigt gehalten zum Tag des offenen Denkmals von Pastor Johann-Albrecht Janzen am 9. September 2001
- 2) „Knauers Lexikon von A bis Z“ Weltbild Verlag, August 1999



Eine weitere auf der Koldenbüttler Kanzel dargestellte Szene.

V. Es geschah vor

Mitteilungen aus dem „Eiderstedt und Stapelholmer Wochenblatt“

Anno 1889

Koldenbüttel, 24. März

In der auf heute berufenen Versammlung zur Gründung eines Krieger-Vereins waren ca. 30 Personen erschienen, welche den Krieger-Verein beitreten zu wollen erklärten. Es wurde sofort ein provisorischer Vorstand gewählt und fiel die Wahl auf die Herren: Hofbesitzer Todsén, Tischler Grünewald, Lehrer Rathje, Lehrer Ballerstaedt und Bahnwärter Oldenburg.

Koldenbüttel, 7 April

Gestern abend wurde bei Gastwirth Schwartz hier eine Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins abgehalten, worin die Berathung der Statuten vorgenommen wurde. Der Beitrag, welcher zum Theil zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kameraden verwandt werden soll, ist auf 50 Pfennig vierteljährlich festgesetzt. Als Vereinslokal wurde das Gasthaus des Herrn Schwartz erwählt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis:

Herr Ballerstaedt (Herrnhallig) Vorsitzender,

Herr Rathje (Norddeich) Schriftführer,
Herr Hofbesitzer Todsén Rechnungsführer
Herr Bahnwärter Oldenburg Beisitzer.
Herr Tischler Grünewald do.

Es sind bis jetzt 45 ehemalige Krieger dem Verein beigetreten. Da die Statuten erst von der Regierung genehmigt werden müssen, treten die gestern Abend gefassten Beschlüsse erst am 1. Juni d. J. in Kraft.

Koldenbüttel, 28. Juli.

Am 27. Juli hielt der Kriegerverein zur Koldenbüttel seine vierteljährliche Ver-

sammlung ab; fast sämtliche Mitglieder waren gegenwärtig. Der Vorsitzende Lehrer Ballerstaedt eröffnete die Versammlung mit geschäftlichen Mittheilungen und sprach dann über den deutschen Kriegerbund. Mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König von Preußen und Kaiser von Deutschland Wilhelm II schloß der Redner.

Es wurde nun über Sedanfeier berathen. Der Verein besucht am 1. September, Sonntag, das Gasthaus, und versammelt sich am Abend zu einem gemüthlichen Beisammensein im Vereinslocal. Es sollen Ehrengäste geladen werden. Für eine Vereinsfahne wurden zunächst 20 Mark zurückgelegt und bestimmt, daß zu dem selben Zweck vierteljährlich 5 Mark belegt werden. Zum Schluß hielt Lehrer Rathje einen längeren Vortrag über: Deutschland vor, während und nach dem 30jährigen Krieg. Die Kameraden folgten dem Vortrag mit regem Interesse und sprachen der Präses dem Redner den Dank der Versammlung aus.

Anno 1888

Koldenbüttel, 4.12. 1888

Bilder Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. sind in Eiderstedt bisher an die Schulen in Tönning und Garding, Tating, Oldenswort, St. Peter, Witzwort und Tetenbüll vertheilt. 7 neu eingetroffene sollen erhalten Koldenbüttel, Nevelsbüll, Vollerwiek, Osterhever, Westerhever, Kating und Kirchsp. Tönning. Ein solches Bild, 4 Fuß hoch und 3 Fuß breit, hat den Preis von 11 Mark 50 Pfennig mit und 3 Mark 50 Pfennig ohne Rahmen.

Von sämtlichen Lehrern des Kreises hat für das Jahr 1889 kein Anspruch auf Beilegung resp. Erhöhung der Dienstalterszulage außer dem Lehrer Ballerstaedt zur Herrnhallig, welcher in die zweite Stufe der Alterszulage mit 180 Mark jährlich aufrückt.



De Dannenboom



Jedet Johr an'n Heiligenabend keem mien Vadder mit den Dannenboom in de Kniep. Mit dat Opstellen vun den Wiehnachtsboom harr he sick immer vertöörnt. Dat mutt sick wohl verarvd hebben, denn mi güng dat ni beter, as miene Kinner noch lütt weern. Dat füng bi mi al mit dat Besorgen an. Vadder hett em jo noch sülvten afhaut, ober ick müß een köpen.

Dor de Bööm ni billig weern, heff ick immer bit toletzt dormit töövt, denn an'n Heiligenabend kreeg ick manchmol al een Boom för een Mark. »Freie Auswahl« stünn denn an so'n Pappschild. Vun den lüttsten bit tum gröttsten Boom een Mark. Mien Fru weer dat ober gor ni recht. »Du driffst dat nochmol sowiet«, sä se, »dat wi an'n Wiehnachtsabend mit de lütten Kinner ohn Dannenboom sünd.« — »Bit jétzt hebbt wi noch jeden Wiehnachten een Dannenboom hatt«, kunn ick se beruhigen.

Ober den een Wiehnachten weer ick dor doch mol böös mit anlopen. As ick namidags Klock veer, een Stünn vör de Bescherung, op'n Exer keem, weern alle lütten Bööm weg. Blots noch fief bit teihn Meter hohe Soolbööm stünnen dor, de fief Mark kussen sullen. De wull ick gern utgeven, denn ohn Dannenboom dörv ick ni no Huus komen. »Mensch«, dach ick, »de geiht mehr as tweemol in uns Stuuvin, wat sall ick blots moken.«

Ick wull al bigohn un een poor Dannenäste op'n Hupen packen, üm mi sülvten een Boom trecht to basteln. So as wi Landser dat in Russland ut de tweigeschotenen Bööm makt hebbt. In'n Keller wull ick versuken, Löcker in een Bessensteel to bohren un de Äste dorin to steken. Ober dat harr ick wohl in een Stünn ni mehr hinkregen.

Op eenmol keem een Kerl mit so'ne grote Tann no mir ran un fröög mi, of ick ok een lütten Wiehnachtsboom seuken dee. »Jo«, sä ick, »wat'n Schiet, wenn ick mit so'ne

Urwaldtanne an Loden koom, schmitt mien Fru mi glieks wedder dreekantig dormit rut.«

De Kerl harr ne Idee: »Wüllt wi uns ni beide mien Boom delen? Du giffst mi twee Mark föfftig un kannst dorför dat unnere Enn kriegen.« — »Dat unnere Enn?« fröög ick. »Wo sall ick dor denn een spitzen Dannenboom ut moken?« — »Kannst em jo anners ümdreihn«, wull he mi wiesmoken. »So'ne Bööm, wo de Zweige rünnerhangen, giff dat in'n Wald ok. Dat süht ganz natürlich ut.« — Ick sä: »Worüm nimmst du dat Enn ni, wenn dat so natürlich utsüht?« — »Ick heff di jo blots fraagt«, sä he, »bruukst dat jo ni to nehmen.«

De Dannenboomverköper meen ok, dat sick ut dat ünnerste Enn noch wat moken leet. He weer glieks mit de Soog dorbi un soog em halv dörch.

Wat sull ick nu moken? Een Dannenboom müß ick hebben, un so tröck ick an'n Enn doch mit den halven Boom för'n halven Pries, de utseh as so'n opgespannten Regenschirm, no Huus.

Mien Fru sull em ober ni sehn. Ick nehm em glieks mit in de Waschköök un heff em dor hinfrisirt. In de Wohnstuuvin heff ick denn de Siet, de ni richtig wat worrn is, in de Eck dreiht un all dat annere mit Lametta, Kugeln un Engelhoor utglecken. Wat seeg he doch blots komisch ut. Je mehr ick an em bammeln dee, je schever wöör he. Ober as ick de Spitz boben an den dicken Poller fassmöök, dor weer de Wiehnachtsvogelscheuche fardig.

»Oh ne«, sä mien Fru, »wo kunnst du di blots so'n Krüppel andreihn loten?« Uns lütten Söhn ober hebbt dorvun ni veel mitkregen. För se weer dat een schöne, strohlende Wiehnachtsboom, vör den se mit glänzende Kinnerogen sitten deen.

Ick heff ober doch inseh'n, dat dat in'n nächsten Johr anners warnn sall. Mien Fru heff ick dorüm fast versproken, dat, wenn ick den Kerl in'n nächsten Johr wedder op'n Exer drepn do, ick för twee Mark föfftig dit Mol dat bövere Enn mit no Huus bring.



Hein Blomberg

De Wiehnachtsdisch

To Wiehnachten hett Modder uns Lütten immer richtig rutputzt. In de Stuuw stünn de grote Zinkwann un dor wörrn wi een No'n annern rinsteken un mit de Wuddelbüß afschruppt. Dat muchen wi gor ni gern, ober so kott vör de Bescherung hebbt wi lever keen Theoter mehr mokt. No'n Afrubbeln kregen mien Broder un ick den Kieler Matrosenanzug, den wi blots an esünnere Daag antrecken dörven. Ganz schmuck sehen wi dorbin ut, so as richtige lütte Mariners.

Nu müssen wi blots noch töven, bit ok miene lütte Schwester toschick mokt weer. Ick heff in de Tiet dat Bild rutsöcht, dat ick Modder un Vadder to Wiehnachten schenken wull. In de Warteschool, Kinnergoorn würr man hüüt dorto seggen, hebbt all Kinner versöcht, een schön Wiehnachtsboom to molen. Mien Broder hett sick dorbi vergaloppeert, as he jede lütte Nodel vun den Boom opmolen wull. De Tiet hett mi langt, un he is ni fardig worrn. Ick harr mien Dannenboom so goot hinkregen, dat ick dor een lütten Pries för kregen harr.

As wi Kinner all fein rutputzt in de Reeg stünnen, weer Modder tofreden. Nu kunn Wiehnachten anfangen.

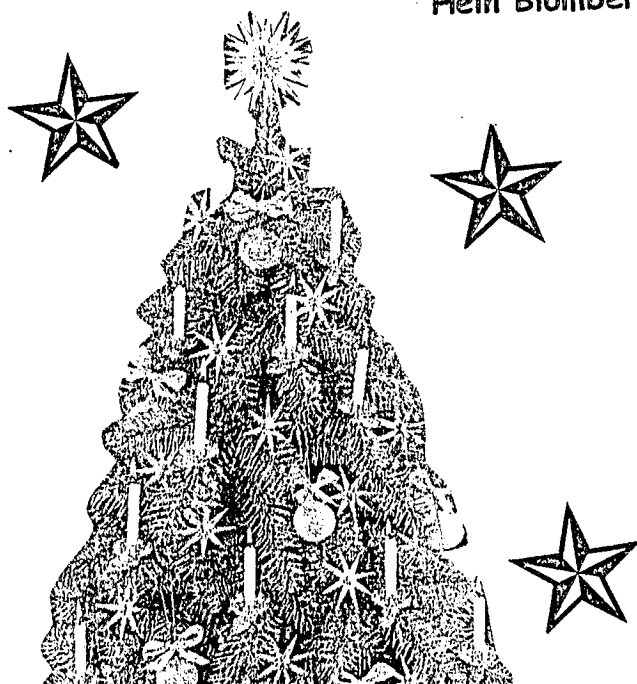
Blots Vadder weer mol wedder ni fardig worrn. Jedet Johr hett he sick mit dat Opstellen vun den Wiehnachtsboom veröörnt. De Bööm weern meist een beten scheev un uns Dannenboomfoot weer veel to lütt. So müß he de Dinger tosätzlich noch mit een Tampen an de Kommod anpinnen, dormit se ni ümfüllen. Mien Modder sä immer: »Wo du dat mokst, is mi egol. Hauptsook, de Boom kippt ni üm.«

Dit Johr harr Vadder besonnern Maleur. He hett een kopplastigen Boom afkregen, de immer wedder ümfüll. Vadder wuss sick ober to hölpen. As mien Modder in de Stuuw rinkeem, hett se bald de Schlag droppen. »Mensch, Papa, wat hest du denn mokt?« reep se entsetzt. Vadder bleev ganz ruhig: »Du hest doch to mi seggt, de Hauptsook is, dat de Boom ni ümfällt. Un dat deit he ni.«

Mien Modder harr den schönen, runden, polierten Disch, wo de Dannenboom op stünn, mit ne gehäkelte Fransendek toschick mokt. Vadder hett einfach dörch de schöne Deek een tweetölligen Nogel in den Disch rinhaut un em över den Dannenboomfoot krummbogen. »Oh, Papa«, sä Modder, »dat du ok allns so wörtlich nehmen mußt. Wat sall blots de Sieblitz denken?« De Sieblitz weer uns Naversch. De weer een ganz neeschierige Olsch, de in jede Eck keek, wenn se mol bi uns in de Wohnung weer. Modder hett denn Dannenzwiege över den Dannenboomfoot leggt un so füll dat gor ni mehr op.

»Na sühst du«, sä Vadder, »dat geiht doch. Nu lot de Sieblitz man ruhig komen.«

Hein Blomberg



VII. Grußwort von Carsten Paulsen
Gedicht „Vör Wihnachen“ (vun Hermann Claudius)

*Scheune Wielnachten
 und een glückliches nees Johr*



*Allümbi is Freden,
 hillig as es Droom.
 Achter jeeden Finster
 brennt de Lichterboom.*

*wünscht de Vereen
 „Kombüttler Dörpsgeschichte e.V.“
 sien Mitglieder,
 sien Frün
 un all Dörpslüüd!*

Carsten Paulsen
 (1. Vorsitzender)

HERMANN CLAUDIUS
 Vör Wihnachen

Vör Wihnachen ward't mi so eegen to
 Sinn:
 Ick lop ut uns Tied in min Kinnerjohrn
 rin.
 Wihnachen!

Wat lütt weer de Welt – man deep as en
 Droom.
 Un awends keem Vadder mit'n
 Dannenboom.
 Wihnachen!

Weg! – reep he ludhals – Wahrt jo!
 Geswind!
 Kniept de Ogen to, sünst ward ji jo blind!
 Wihnachen!

Un denn putzen uns Oellern den
 Dannenboom op.
 Un wi legen ins Bett mit en hitten Kopp.
 Wihnachen!

